

17.03.2025 Die Grünen: 100 Milliarden für Klimaschutz

Es gibt Menschen und Organisationen, die sind unfähig sich zu ändern. Zum Beispiel Impfgegner. Selbst wenn sie schon sterbenskrank auf der Intensivstation liegen, beharren sie immer noch auf ihrer Meinung. Weitere Beispiele gibt es genug.

Anderes Beispiel, die Grünen. Bei der Bundestagswahl wurden sie von vielen Wählern im Stich gelassen. Aber anstatt sich zu überlegen, warum die Linken einen derart starken Zulauf hatten, quasi aus dem Nichts, spulen sie immer noch ihr ewiges Mantra ab: Klimaschutz, Klimaschutz, Klimaschutz. Sie begreifen nicht, oder wollen nicht begreifen, dass Klimaschutz unsozial ist, eine Angelegenheit für die Besserverdienenden. An der Wahlurne bekamen sie die Antwort auf Elektromobilität, Wärmepumpen, Sonnenkollektoren, Windräder und Biogas – also alles, was den Strompreis ins Unermessliche treibt.

Wenn es wenigstens etwas bringen würde.

- Elektroautos sind, solange der Strommix nicht bei Null CO₂ liegt, nicht klimafreundlich. Außerdem können sich die meisten Menschen keins leisten. Spielzeuge für die Reichen - bestenfalls.
- Wärmepumpen: Mit Strom heizen: Darauf muss man erst einmal kommen. Auch sind sie für die meisten unerschwinglich.
- Sonnenkollektoren bringen im Sommer einen gewaltigen Stromüberschuss. Im Winter, wenn man den Strom dringend bräuchte liefern sie viel zu wenig, und in der Nacht gar nichts.
- Windräder sind nicht nachhaltig. Wenn nach 20 Jahren die Förderung ausläuft, sind sie schrottreif und müssen abgerüstet werden.
- Biogas macht den Bauern reich. Den Treibstoff für seine Traktoren müssen wir fördern, damit er den Mais für das Biogas anbauen kann. Außerdem braucht er noch Düngemittel, Spritzmittel und Wasserwerfer. Unterm Strich ist die Ökobilanz negativ. Statt seine Tiere mit dem Mais zu füttern, importiert er lieber Soja aus Brasilien oder den USA: Das nennt sich Klimaschutz vom Feinsten.
- Der letzte Schrei: Wasserstoff. Wasserstoff soll die Erde retten. In Zeiten von zu viel Wind und Sonne wandeln wir „einfach“ den überschüssigen Strom in Wasserstoff um. Damit kann man fahren, fliegen, heizen. Mit jedem kWh Wasserstoff vergeuden wir 2,5 kWh Strom. So kann man den Strommix auch in die Höhe treiben. Ginge es nach den Vorstellungen der Grünen, sollen mit vielen Milliarden sogar Wasserstoffnetze installiert werden. Hat jemand ausgerechnet, wie viele Elektrolyseure man benötigt und was das alles kostet?

Viele Milliarden stecken wir in fragwürdigen Klimaschutz. Alles kein Problem, wir haben ja das Geld. Schließlich leben wir in einem der reichsten Länder der Erde. Es ist ja nicht so, als hätten wir ein Problem mit Tafeln, mit Alters- und Kinderarmut,

mit Wohnungsnot, Mietkosten, Lebensmittelpreisen, Kitaplätzen, Lehrermangel, Ärztemangel und Inflation, um nur ein paar Problemfelder zu nennen, die uns Gottseidank in Deutschland nicht betreffen. Und auch nicht England. Das suggeriert der Titel des Buches der englischen Schriftstellerin A.I. Kennedy „Als lebten wir in einem barmherzigen Land“. Besser kann man unser Herz für die Schwächsten der Gesellschaft nicht beschreiben.

Deswegen sollten wir die 100 Milliarden auch nicht für Sozialleistungen verpulvern, sondern gezielt die grünen und pseudogrünen Industrien, Wirtschaftszweige und Institute großzügig mit Fördergeldern zuschütten. Das Geld wird schon dahin fließen, wo es die Akteure auf den Finanz- und sonstigen Märkten haben wollen.

An dieser Stelle wäre es angebracht, sinnvolle Maßnahmen anzuführen. Ausreichend Wohnraum wäre der beste Beitrag zur Transformation des Verkehrs. Leider sind solche Dinge bei Politik, Industrie und Medien unbeliebt. Sie können nur linear denken. Sie sind unfähig, Zusammenhänge zu erkennen. Vielleicht sollten die Grünen sich einmal an einen der Urväter des grünen Gedankens erinnern, an den leider viel zu früh verstorbenen Frederic Vester. Er war seiner Zeit weit voraus mit seiner Botschaft des vernetzten Denkens. Alles hängt mit allem zusammen. (Für 11 € bei medimops.)



„Handeln ist leicht, Denken ist schwer – aber nach dem Denken zu handeln ist unbequem.“ (Goethe)

Jacob Jacobson

www.der-autokritiker.de